

Nachruf auf Prof. Dr. Franz Petermann

Meinrad Perrez und Guy Bodenmann

Mit Franz Petermann ist einer der produktivsten Klinischen Psychologen des deutschen Sprachraums mit noch nicht 65 Jahren nach schwerer Krankheit, kurz vor der Emeritierung, von uns gegangen. Trotz seines frühen Todes konnte unser geschätzter Kollege auf ein reiches und äusserst produktives Leben zurückblicken. Seine Karriere begann mit dem Studium und den Assistentenjahren an den Universitäten Heidelberg und Bonn. Als Professor wirkte er an der TU Berlin, der RWTH Aachen, der Universität Bonn und schliesslich ab 1991 als Inhaber des Lehrstuhls für Klinische Psychologie an der Universität Bremen, wo er bis zu seinem Tod wirkte.

Seine Verdienste für die Psychologie erstrecken sich auf verschiedene psychologische Domänen: Die Klinische Kinderpsychologie, die Rehabilitation und Prävention, die psychologische Diagnostik und die Entwicklung von verhaltenstherapeutischen Trainingsmanualen für Kinder und Jugendliche. In allen Bereichen erwies er sich als der Sache verpflichtet und hoch produktiv.

Innerhalb seiner vielen Schriften haben unter anderem die Standardwerke „Lehrbuch Entwicklungspsychopathologie“ (zusammen mit Michael Kusch und Kay Niebank), das „Lehrbuch der Klinischen Kinderpsychologie“ (Herausgeber) sowie das Lehrbuch im Bachelorstudium „Klinische Psychologie – Grundlagen“ (zusammen mit Andreas Maercker, Wolfgang Lutz und Ulrich Stangier) diese Bereiche massgeblich geprägt. Mit den Veröffentlichungen, Validierungen und Normierungen der beiden Intelligenztests auf Deutsch (Wechsler Intelligenz Test für Erwachsene und für Kinder) und anderen wichtigen diagnostischen Instrumenten (z.B. Neuropsychological Assessment Battery (NAB); Sprachstanderhebungstests; Entwicklungsbeobachtungsskalen etc.) hat Franz Petermann auch in diesem Bereich wichtige Akzente gesetzt. Sein zusammen mit Thorsten Macha publizierter Entwicklungstest für Kinder von sechs Monaten bis sechs Jahren oder das mit Ute Koglin und Ulrike Petermann entwickelte System zur Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation (EBD) ab drei Monaten sind einige Beispiele im Bereich der frühen Diagnostik, in welcher lange Zeit validierte Instrumente fehlten und wo es Franz Petermann gelang, mit seinen Tests eine wichtige Lücke zu

füllen. Hinzu kommt eine Reihe von Tests zu spezifischen Themen (z.B. schulische Leistung und Leistungsmotivation, Lesefertigkeiten, Rechtschreibung, Stress, emotionale Intelligenz) oder klinischen Störungen (z.B. Aggression, Schulangst, ADHS), wo häufig genutzte und heute unerlässliche Diagnostika entwickelt wurden. Franz Petermann war zudem einer der wenigen, der sich mit der Einzelfallanalyse befasste.

Franz Petermann hinterlässt ein unglaublich reichhaltiges und nahezu unüberschaubares Werk an Veröffentlichungen, Therapieprogrammen und Tests, welches eine beeindruckende Rezeption erfahren und im deutschen Sprachraum hohe Standards gesetzt hat.

Franz Petermann war aber auch ein erfolgreicher Fundraiser und hat unzählige Forschungsprogramme (Längsschnittstudien, Validierungsstudien) geleitet, unter anderem im von ihm 1996 gegründeten und geleiteten interdisziplinären „Zentrums für Klinische Psychologie und Rehabilitation (ZKPR)“ in Bremen. In seinem Institut hat er über Jahre eine grosse Zahl von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern beschäftigt, die an seinen Projekten und Publikationen mitgewirkt haben. Durch seine geschätzte und freundschaftliche Unterstützung und Förderung hat er viele von ihnen zur Habilitation begleiten können und mehrere haben heute selbst eine Professur inne.

Im Bereich der klinischen Interventionen hat Franz Petermann gemeinsam mit seiner Frau Prof. Dr. Ulrike Petermann weit verbreitete und auflagenstarke verhaltenstherapeutische Trainingsprogramme für Kinder und Jugendliche entwickelt, evaluiert und in Fortbildungskursen im ganzen deutschen Sprachraum vermittelt, welche Pionierwerke der Verhaltenstherapie für Kinder und Jugendliche im deutschen Sprachraum darstellen. Das „Training mit sozial unsicheren Kindern“ (in 10. Auflage) und das „Training mit aggressiven Kindern“ (in 13. Auflage) gehören zu den klassischen Standardwerken in der Verhaltenstherapie mit Kindern und Jugendlichen und sind in den Büchergestellen von Generationen von Praktikerinnen und Praktikern zu finden. Entsprechend wurden sie auch in viele Sprachen übersetzt.

Seine Fortbildungstage in Bremen gehörten zu den ersten verhaltenstherapeutischen Angeboten für Kinder und

Jugendliche im deutschen Sprachraum und hatten damals Leuchtturmfunktion. Die Qualifizierung der Aus- und Weiterzubildenden in evidenz-basierten therapeutischen und präventiven Kompetenzen war ihm und seiner Frau Ulrike Petermann stets ein grosses Anliegen, dem er sich mit viel persönlicher Hingabe und grossem Engagement über die letzten dreissig Jahre widmete. Seit über 20 Jahren haben er und seine Frau auch im Rahmen unserer Psychotherapie-Weiterbildung für Kinder und Jugendliche in der Schweiz mitgewirkt und uns im Aufbau dieser Weiterbildung und ihrer Konsolidierung loyal unterstützt. Ihre Kurse wurden stets sehr geschätzt, waren sie doch lebendig und vom sprühenden Enthusiasmus für Forschung, Lehre und klinischer Praxis der beiden geprägt.

Franz Petermann hat sich über sein dynamisches und erfolgreiches Wirken in den verschiedenen Forschungs- und Unterrichtsdomänen hinaus für das Fach Psychologie auch als Mitglied des Vorstandes der Deutschen Gesellschaft für Psychologie DGPs verdient gemacht, dem er von 2008 bis 2010 angehörte. Für das Fach engagierte er sich auch als Heraus- und Mitherausgeber von Fachzeitschriften wie die „Psychologische Rundschau“, „Diagnostica“, „Kindheit und Entwicklung“, „Verhaltensmedizin und Verhaltenstherapie“ und „Zeitschrift für Psychiatrie, Psychologie und Psychotherapie“.

Franz Petermann hat sich in seinem akademischen Leben stets mit passioniertem Engagement für seine Ziele und Visionen eingesetzt. Diese waren in praxisrelevanten Domänen verankert. Sein wissenschaftliches psychologisches Wirken sollte einen Beitrag zur Lösung oder Verhinderung von psychischen Problemen bei Kindern, Jugendlichen und deren Eltern beitragen. Sein Bemühen galt der Prävention, Therapie und Rehabilitation und damit der gesamten Bandbreite klinischer Interventionen. Dass er die Früchte dieses Wirkens in einer beispiellosen Zahl von Publikationen, in Weiterbildungskursen und Vorträgen und in der Beratung von Länder-Institutionen und des Bundesfamilienministeriums disseminieren und fruchtbar zu machen vermochte, verdeutlicht seine exzeptionelle Leistung.

Wir behalten Franz aber vor allem auch als liebenswürdigen, humorvollen und warmherzigen Menschen, klugen Beobachter und versierten Klinischen Psychologen mit unglaublicher Schaffenskraft in Erinnerung.

*Meinrad Perrez (Universität Fribourg,
meinrad.perrez@unifr.ch)
und Guy Bodenmann (Universität Zürich,
guy.bodenmann@psychologie.uzh.ch)*